

Tiefere Preise für Abfallmarken

Die Gemeinde Dänikon senkt die Abfallgebühren, erteilt Baubewilligungen und beschliesst viele andere Geschäfte.

DÄNIKON. Die Kalkulationen im speziell finanzierten Abfallbereich bis ins Jahr 2018 haben ergeben, dass in der gesamten Planungsperiode mit ausgeglichenen Betriebsergebnissen und stets positiver Selbstfinanzierung gerechnet werden kann. Darum kann auf das Jahr 2015 eine moderate Senkung der Verursacher- und der Grundgebühren vorgenommen werden. Im Bereich der Verbrauchsgebühren werden die Abfallmarken und die Containerplomben um 11,1 Prozent wie folgt gesenkt: Verkaufspreis für Einheitsmarken bisher Fr. 1.80, neu Fr. 1.60; Containerplomben bisher 33 Franken, neu 28 Franken. Die Grundgebühren werden um 8 Prozent wie folgt gesenkt: Grundgebühr für Einfamilienhäuser bisher 205 Franken, neu 189 Franken, Gewerbebetriebe bisher 205 Franken, neu 189 Franken, Wohnungen bisher 175 Franken, neu 161 Franken.

Unter Vorbehalt der eidgenössischen Einbürgerungsbewilligung und des Kantonsbürgerrechtes hat der Gemeinderat

Aydin, Ömer, türkischer Staatsangehöriger, Alte Landstrasse 11, in das Bürgerrecht der Gemeinde aufgenommen.

Kredit für Tablets und Internet

Für die sichere Nutzung der Extranet-Lösung für die Sitzungsvorbereitung des Gemeinderates hat der Gemeinderat einen Kredit von 4220 Franken für die Anschaffung von Tablets und Zubehör sowie einen jährlich wiederkehrenden Kredit für die Internetverbindung via Natelnetz bewilligt. Für die Neugestaltung des Einlenkers Feldstrasse in die Hauptstrasse bewilligt er einen Baukredit von 98 500 Franken. Weiter bewilligt er für den Ersatz der bestehenden Wasserleitung Hauptstrasse (Bereich Feldstrasse bis Schulhaus Rotflue) einen Baukredit von 177 000 Franken. Im Zusammenhang mit der Sanierung der Hauptstrasse und der Neugestaltung der Bushaltestelle Rotflue wird auch die Wasserleitung vom Einlenker Feldstrasse bis zum Schulhaus Rotflue erneuert. Zugleich planen die Gemeinden Dänikon und Hüttikon die Erneuerung des Notbezugschachtes. Da dieser die Schnittstelle zwischen den beiden Wasserversorgungen darstellt und zugleich als Noteinspeisung genutzt werden kann,

macht es Sinn, die Arbeiten koordiniert auszuführen. Für den dafür notwendigen Anteil der Gemeinde Dänikon wird ein Baukredit von 16 250 Franken bewilligt.

Mit der Big One Zürich GmbH schloss der Gemeinderat einen Vertrag für Patrouillendienste vom September 2014 bis Oktober 2015 ab. Die Firma ist in mehreren Furttaler Gemeinden tätig und im ganzen Tal sehr gut vernetzt. Im Gegenzug wurde der Vertrag mit der bisher tätigen Sicherheitsfirma für den Gemeindeordnungsdienst nicht mehr erneuert.

Topsportlern gratuliert

Für die Ergänzung des Zeiterfassungssystems für das Werkpersonal hat der Gemeinderat einen Kredit von 1258 Franken bewilligt. Auf die zwei Inserate sind nur zwei Meldungen für die Sportlerehrung 2014 eingegangen. Der Gemeinderat verzichtet deshalb auf die Durchführung eines Anlasses.

Den beiden Topsportlern Tamara und Andi Graf wird für die hervorragenden Leistungen persönlich gratuliert. Der Gemeinderat hat die Termine für die Erneuerungswahlen des Friedensrichters für die Amtsperiode 2015 bis 2021 festgelegt. Die Publikation der Wahlenordnung mit dem Start der 40-tägigen Ein-

reichungsfrist für Wahlvorschläge erfolgte am 24. Oktober im «Furttaler».

Baubewilligungen

Der Gemeinderat erteilte Baubewilligungen: Delta Estates AG, Dänikon; Projektänderung: Erstellung Aussen-Schwimmbekken sowie Verschiebung Stützmauer, Weiheracherstrasse 25. Dora Kreinz, Dänikon; Erstellung Terrassenüberdachung, Birchwiesstr. 2. Erich und Ursula Leuenberger; Dänikon; Ersatz Ölheizung durch Aussenauflistung einer Luft-Wasser-Wärmepumpe, Baumgartenstrasse 20. Lars Meier, Dänikon; Umbau Freilauf-Boxenstall zu Maststall sowie Erstellung von zwei Lauffhöfen, Im Eichacher 1. Stefan und Sonja Schumacher, Dänikon; Erstellung eines Gartenhauses, Weiheracherstrasse 18. Yvonne Schwab, Dänikon; Ersatzbau Stützmauer, Weiheracherstrasse 29. Karl Trnka, Dänikon; Projektänderung: Aussenauflistung Luft-Wasser-Wärmepumpe, Oberdorfstrasse 4. Hanspeter Tschirren, Otelfingen; Parzellierung Grundstücke alt Kat.-Nrn. 390 und 433, Oberdorfstrasse 40. René und Gertrud Watelet, Dänikon; Anbau Sitzplatzüberdachung, Baumgartenstrasse 2.

Gemeinderat Dänikon

Wohnungsbrand mit Sachschaden

Ein Wohnungsbrand in einem Mehrfamilienhaus hat am Mittwochabend vor einer Woche in Otelfingen einen Sachschaden von mehreren Zehntausend Franken verursacht. Verletzt wurde niemand.

OTELFINGEN. Kurz nach 19.30 Uhr am Mittwoch vor einer Woche meldete ein Bewohner via Feuerwehr, dass ihm beim Öffnen der Wohnungstür Rauch entgegengequollen war. Er habe die Tür sogleich wieder geschlossen, sagte er weiter. Die sofort ausgerückten Löschkräfte hatten den Brand rasch unter Kontrolle. Durch das Feuer entstand am Mobiliar Russ- und Rauchschaden in Höhe von mehreren Zehntausend Franken. Die Bewohner konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Die Brandursache ist zurzeit noch unklar und wird durch den Brandermittlungsdienst der Kantonspolizei Zürich untersucht.

Nebst der Kantonspolizei Zürich standen Angehörige der Feuerwehren Dielsdorf, Unteres Furttal sowie ein Ambulanzteam von Intermedic beim Vorfall in Otelfingen im Einsatz. (red)

DIE KINDT AG IST GESCHICHTE

Ende Oktober ist die ehemalige Fensterlädenfabrik Kindt beim Bahnhof Otelfingen abgerissen worden. Damit geht ein Stück Otelfinger Geschichte definitiv zu Ende.

(red), Bild: Kurt Bannwart



PARTEIEN

Neubau Kindergarten Roos der Primarschule

Zwei Kindergärten der Primarschule Regensdorf sind in die Jahre gekommen und werden komplett neu gebaut. Derjenige an der Gerenstrasse mit zwei Zimmern ist unter Dach und wird bis zum kommenden Frühjahr fertig gestellt. Die bewilligten Kosten betragen rund 1,5 Mio. Franken. Der zweite an der Ackerstrasse gelegene Kindergarten Roos soll von zwei auf vier Zimmer erweitert werden und wird am 30. November zur Abstimmung gebracht. Die Kosten sollen mehr als 5 Mio. Franken betragen, obwohl im «Furttaler» Anfang Jahr zu lesen war: «Die Primarschulpflege rechnet mit etwa 4 Mio. Franken». Geplant sind offenbar 3600 Kubikmeter umbauter Raum. Gerechnet wird heute bei solchen Bauten mit ca. 1000 Franken pro Kubikmeter, was ca. 3,6 Mio. ergibt. Zusätzlich von schätzungsweise 400 000 Franken für den Rückbau des alten Gebäudes und die Mehrkosten infolge der baulichen Herausforderungen, welche das schmale Grundstück mit sich bringt, ergibt sich eine Gesamtsumme von rund 4 Mio. Franken. Es stellt sich die Frage, warum eine Million mehr für den neuen Kindergarten ausgegeben werden soll. Insbesondere in Anbetracht der angespannten Finanzlage der Gemeinden sollte auf

unnötige Mehrkosten verzichtet werden und das Projekt, dessen Notwendigkeit nicht abgestritten wird, kosteneffizient geplant und realisiert werden.

Bereits an der letzten Gemeindeversammlung wurde deutlich, dass aufgrund der hohen bevorstehenden Investitionen der Primarschule eine Steuererhöhung unausweichlich scheint. In den letzten Jahren konnten Steuererhöhungen durch den Ausgleich zwischen den Gütern vermieden werden. Nur schon aus diesem Grund muss ein überteuertes Projekt vermieden werden, da das Geld anderweitig benötigt wird. Bei etwaiger Ablehnung müsste zur Überbrückung während der Bauphase ein Container-Provisorium für schätzungsweise 800 000 Franken erstellt werden, da bei einer zeitlichen Verschiebung des Kindergarten-Neubaus die Nutzung des alten Schulhauses Ruggenacher 1 als Provisorium, wie heute für den Neubau Kindergarten Gerenstrasse gehandhabt, nicht mehr infrage komme. Die Primarschule argumentiert, dass es folglich zu erheblichen Mehrkosten für das Provisorium führen würde, wenn die Vorlage zugunsten einer Überarbeitung der Kostenplanung zurückgewiesen wird. Es drängt sich jedoch die Frage

auf, ob es sich hier um das «Können» oder «Wollen» handelt, welches eine zeitliche Verschiebung des Abrisses des Schulhauses Ruggenacher 1 nicht möglich macht. Im Sinne eines sorgsamen Umgangs mit den Steuergeldern begrüsst es die FDP Regensdorf, wenn ein späterer Rückbau des alten Schulhauses geprüft wird, so dass auch bei einer Ablehnung des 5 Millionen teuren Projektes noch eine günstige Überbrückungsmöglichkeit für die Bauphase besteht. Somit gewinnt man Zeit, ein vernünftiges und zweckmässiges Projekt ohne Luxusausstattung zu planen, welches die Primarschulkasse nicht mehr belastet als wirklich nötig.

Der Steuerzahler darf bei dieser Abstimmung nicht mit drohenden Mehrkosten bei der Ablehnung des überteuerten Projektes zu einer Zustimmung genötigt werden, wenn die Mehrkosten für das Provisorium hausgemacht sind. Die FDP Regensdorf lehnt unter Berücksichtigung der angespannten Finanzlage der Gemeinden und der bevorstehenden Steuererhöhung die jetzige Vorlage zum Neubau des Kindergartens Roos ab; sie hat sich für ein Projekt von 4 Millionen Franken ausgesprochen.

FDP, Die Liberalen, Regensdorf

LESERBRIEFE

Kleinere Klassen für grösseren Erfolg

Mit der «Klassengrösseninitiative» wird den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern die Möglichkeit gegeben, am entscheidenden Ort etwas für die Verbesserung der Volksschule zu tun. Viele Neuerungen wie die Integration möglichst aller Kinder in die Regelklassen oder die verschiedenen Lehr- und Lernformen wurden in der Volksschule zur Qualitätssteigerung eingeführt, ohne die Mittel dazu zu erhöhen. Jedes Unternehmen tätigt Investitionen, um ihr Produkt zu verbessern, in der Schule ist es umgekehrt gelaufen. Die Qualität wurde und wird weiterhin verbessert, kann aber, da sie kein Unternehmen ist, ihre Investitionen nicht in genügendem Umfang selber bestimmen. Die «Klassengrösseninitiative» und der Gegenvorschlag führen der Schule Mittel zu, die auf ihrem erfolgreichen Weg unbedingt nötig sind.

Fritz Schellenbaum, Sekundarlehrer, Watt

Kein Experiment mit der Schule

Nun unterrichte ich mehr als 30 Jahre in Buchs und habe in den letzten Jahren viele Veränderungen miterlebt. Jetzt sollen sich Schulpflege und Gemeinderat in den nächsten zwei Jahren mit einer Prüfung zur Einheitsgemeinde beschäftigen. Zurzeit sicher kein Erfolg versprechendes Unterfangen, wie an der Infoveranstaltung vom 5. November klar wurde.

Ich bin kein Fan von Experimenten mit der Schule, habe ich doch schon zu viel Negatives erlebt. Ich bin für eine eigenständige und selbstbestimmte Schulgemeinde. Ich bin der Meinung, dass Mitglieder der vom Volk gewählten Schulgemeinde in erster Linie die Interessen der Schüler und Schülerinnen vertreten. Dies dient der Qualität des Bildungsangebotes. Wenn die Finanzhoheit nur noch in den Händen des Gemeinderates liegt, befürchte ich negative Auswirkungen auf den Schulbetrieb.

Roger Sünkel, Primarlehrer in Buchs

Behörden vertrauen sich nicht

Leider scheinen die Befürworter einer Einheitsgemeinde nicht das volle Ausmass dieser Massnahme zu begreifen – es ist nicht die grössere Macht der Gemeindebehörde, die ins Gewicht fällt, sondern die um einiges grössere Verantwortung, die es zu übernehmen gilt. Fehlt zudem ein Vertrauensverhältnis zwischen Gemeinde- und Schulbehörde, wird eine allfällige Umsetzung der Einheitsgemeinde sehr schwierig wenn nicht faktisch unmöglich werden. Besteht dieses Vertrauen? Leider überhaupt nicht. Und Ränkespiele dürfen nicht auf dem Rücken unserer Schulkinder ausgetragen werden (Stichwort anonyme Flyer). Aus den genannten Gründen ist Buchs für eine Einheitsgemeinde noch lange nicht bereit.

Stefan Kunz, Buchs

Ecopop-Initiative am Volk vorbei

Die Signale aus dem Volk werden von Bern einfach nicht wahrgenommen oder noch schlimmer, einfach ignoriert. Aussagen wie: Wir seien fremdenfeindlich, man müsse näher zusammenrücken, wir haben noch mehr als genug Platz in unserer «grossen» Schweiz sind völlig kontraproduktiv. Drohaussagen wie diese «wenn Ecopop angenommen würde, ginge die Schweiz unter», solche Aussagen kennen wir zur Genüge. Bereits im Februar bekam die Regierung vom Volk einen Denkzettel mit der Annahme der Masseneinwanderungs-Initiative. Gelernt hatte man offensichtlich nichts dabei. Wo bleibt da das Feingefühl unserer Magistraten?

Würde der Bundesrat das Volk mit seinen Bedürfnissen und Ängsten endlich ernst nehmen, müsste er auch vor der bevorstehenden Abstimmung und dem Ergebnis keine Angst haben.

Ständig spricht man von Diskriminierung. Bedenklich ist aber, dass sich viele in unserem eigenen Land diskriminiert vorkommen. Die Ecopop-Initiative mag übertrieben sein und schiesst am Ziel vorbei. Die Wirtschaft soll die Arbeitskräfte, welche die Schweiz braucht, einstellen können. Es ist aber alles eine Frage des Masses!

Erika Zahler, Boppelsen